

Digitales Brandenburg

hosted by **Universitätsbibliothek Potsdam**

Wanderbuch für die Mark Brandenburg und angrenzende Gebiete

Nähere Umgegend Berlins

Albrecht, Emil

Berlin, 1901

2. Mit der Ringbahn um Berlin.

[urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:kobv:517-vlib-12314)

zerte) enthält die Brauerei und einen grossen Garten, von dem sich ein schöner Blick auf das Sprecthal, die Jungfernheide und Spandau bietet.

Nach *Pichelberg* u. *Schildhorn* s. S. 26; nach *Bhf Grunewald* S. 31; nach *Paulsborn* S. 33; nach *Riemeister* S. 34.

Unter der Bahnlinie Stadtbahn-Spandau hindurch und über die ehemaligen Geleise der Lehrter Bahn hinweg erreicht man dann, an den Schiefsständen des Spandauer Militärs vorbei, in 20 Min. *Ruhleben* mit der kgl. Infanterie-Schiefschule (besteht seit 1861; Kaserne 1876—80 erbaut, neuerdings erweitert). Nach 3 Min. zweigt r., in der Nähe des *Bahnhofes für Auswanderer*, ein Weg ab, der jenseit der Bahn an ihr (l.) entlang zum (15 Min.) Bahnhof in Spandau führt. — Weiterhin mündet in die Chaussee l. beim Rest. *Neue Welt* die Chaussee von *Pichelberg* (S. 26), dann der Weg vom *Fischerdorf Tiefwerder*. Zuletzt über den *Plantagenplatz* und die Bahn zum *Stresowplatz* in Spandau oder gleich hinter der Bahn r. zum Bahnhof (S. 36; 1/2 St. von *Ruhleben*).

2. Mit der Ringbahn um Berlin.

Die 1867—71 erbaute, nach Herstellung der Strecke zwischen Moabit und *Schöneberg* 1877 vollendete Ringbahn, anfangs vornehmlich für den Güterverkehr bestimmt, weshalb die Stationen zumeist ziemlich weit von den betreffenden Orten selbst liegen, führt in weitem Bogen um die Stadt herum. Seit Eröffnung der Stadtbahn (Febr. 1882), welche die bereits vorhandenen Stationen *Westend* und *Stralau* miteinander verband, zerfällt der Betrieb der Ringbahn in zwei Teile, denen die Strecke *Charlottenburg-Stralau* (16,6 km) gemeinsam angehört. Auf beiden verkehren die Züge alle 10—30 Min. (Genaueres s. in *Kiefslings* Berliner Verkehr.) Der *Nordring* (*Westend*—*Friedrichstr.*—*Schles. Bhf*—*Westend*) bleibt mit Ausnahme einer Strecke im W. (*Stadtkreis Charlottenburg*) und im O. (*Kr. Nieder-Barnim*) ganz im Weichbild Berlins. Der *Südring* (*Potsdamer Ringbhf*—*Charlottenburg*—*Schles. Bhf*—*Potsdamer Ringbhf*) liegt, abgesehen von dem Teile, der durch die Stadt selbst geht, fast vollständig im Kreise *Teltow*. Ausserdem gehen *Nord-Südring-Züge* von *Weissensee* über *Westend* und (ohne *Charlottenburg* zu berühren) *Halensee* nach dem *Potsdamer Ringbahnhof*. — Die Wagen 2. Klasse befinden sich stets in der Mitte des Zuges; vor und hinter ihnen je ein Wagen für Nichtraucher. — Fahrpreise der Stadt- u. Ringbahn: 2. Kl. bis zu jeder fünften Station 15, sonst 30 Pf.; 3. Kl. 10 bez. 20 Pf. — Vgl. *Kiefslings* Grossen Verkehrsplan von Berlin mit allen Vororten 1:20000.

a. Nordring.

Jenseit des *Bahnhofes Charlottenburg* (S. 1) fällt der Blick l. auf *Halensee*, gradeaus auf die Höhen von *Westend*. Während die *Wetzlarer Bahn* mit *Bhf Grunewald*, der *Südring* und die Bahnlinie *Stadtbahn-Spandau* l. bleiben, umfährt der *Nordring* *Park Witzleben* mit dem *Lietzensee* und erreicht nordwärts durch einen Einschnitt des *Teltower Plateaus*

3 km Westend (Erfr., S. 1; Züge nach Bhf Grunewald s. S. 20). Später biegt die Bahn scharf nach O. um — l. sieht man Spandau und die neuen Kabelwerke von Siemens & Halske am Nonnendamm — und überschreitet die Lehrter und Hamburger Bahn, um dann lange Zeit neben beiden hinzulaufen. R. schöne Aussicht auf den Charlottenburger Schlosspark mit Schloß und Belvedere; l. die Spree-schleuse. Jenseit der Spree sogleich (5 km) **Jungfernheide**; r. in 20 Min. zum Schloß (S. 7), l. in 15 Min. nach Fh. Königsdamm (S. 44) am Südrande der Jungfernheide. — R. erblickt man bald eine Charlottenburger Gasanstalt; hinter dem Kanal, der die Spree mit dem Spandauer Schiffahrtskanal verbindet, mehrere Fabriken (u. a. Löwes Gewehrfabrik) und die Häusermassen von Moabit. Schon innerhalb des Weichbildes von Berlin folgt

7,2 km **Beufselstrasse**. Nördl. am Verbindungskanal und dem 1855 vollendeten *Berlin-Spandauer Schiffahrtskanal* liegt der fiskalische Gutsbezirk **Plötzensee** (*Rest. Kaiserzelt*, 15 Min. vom Bahnhof; Straßenbahn vom Spittelmarkt über Moabit) mit 3233 Einw. Hier das 1868—78 erbaute *Strafgefängnis* (gegenwärtig 1316 Gefangene), in dem die Hinrichtungen stattfinden; ö. das evang. *Johannesstift*, 1858 von Wichern gegründete Erziehungs- und Brüderbildungsanstalt, auch Progymnasium, mit neuer hübscher Kirche (Altarbild „Der auferstandene Christus“ von Händler); w., am Verbindungskanal, das Zufluchthaus für Mädchen *Sichar*. Der Ort hat seinen Namen von dem an der Ostseite des Schiffahrtskanales gelegenen *Plötzensee* (Militär- und Civilbadeanstalt); der Jungfernsteg verbindet n. davon die beiden Ufer des Kanals.

Hinter Plötzensee erreicht die Kanalchaussee, von einer schattigen Promenade begleitet, bald die *Jungfernheide*. Etwas vor derselben, l. abseits, das besuchte *Rest. Karlshof*. Kurz vor der 1. Kanalbrücke r. auf dem andern Ufer die neue kgl. *Versuchsanstalt für Sprengstoffe* (vgl. S. 44). Hinter der 2. Kanalbrücke l. unterhalb Fußweg. 1¼ St. *Haselhorst* (S. 44). — Im Sommer gehen auf dem Kanal Dampfer wochentags 2 U. über *Haselhorst*, *Saatwinkel*, *Leuchtturm*, *Waldburg*, *Sandhausen* nach *Heiligensee* (S. 49) für 60 (R. 80) Pf., So. vorm. 1 mal, nachm. 3 mal bis *Saatwinkel* für 40 Pf. Im Winter beliebte Eisbahn über *Saatwinkel* nach Tegel und Spandau.

8,3 km **Putlitzstrasse**. R. der Bahnsteig für die Vorortzüge der Hamburger Bahn (S. 35). L., jenseit des Schiffahrtskanales, in einiger Entfernung die Gebäude des neuen städt. Krankenhauses in der Seestrasse, ganz nahe das kgl. Institut für Infektionskrankheiten. — Der Nordring verläßt nun die Hamburger und Lehrter Bahn und geht über den Schiffahrtskanal. R. werden Siegestsäule, Reichstagsgebäude, Gnadenkirche und Invalidensäule sichtbar, bald darauf der Weddingplatz mit der Dankeskirche. — 10,1 km

Wedding. Mit dem Eintritt in den Humboldthain beginnt die Bahn das Plateau des Barnim zu durchschneiden; daher von jetzt ab streckenweise keine Aussicht. — Über die Nordbahn und Stettiner Bahn hinweg nach (11,7 km) **Gesundbrunnen.** L. daneben die Bahnsteige für die eben gen. Bahnen; r. oberhalb die Himmelfahrtskirche. — 13,5 km **Schönhauser Allee.** R. oben die Gethsemanekirche. — 14,4 km **Prenzlauer Allee.** Dann am Männersiechenhaus und dem städt. Obdach vorbei.

15,4 km **Weissensee.** — Rest.: *Schloß Weissensee* (s. unten); *Sportshaus* u. *Seeterrasse*, beide im alten Dorf. — Badeanstalt: vor dem Sportshaus. — Post: Königchausee 84; Langhansstr. 93. — Straßenbahnen: vom *Spittelmarkt* am Bhf Weissensee vorbei bis *Weissensee* (altes Dorf); vom *Rathaus* am Bhf Prenzlauer Allee vorbei nach dem *Antonplatz*, am Anfang von Neu-Weissensee.

Weissensee zerfällt in das 1872 nach der Bahn zu angelegte Dorf Neu-Weissensee (31949 E.; 1895: 25143) und das entferntere alte Dorf (2508 E.). Letzteres war bis zur Erbauung der Stettiner Bahn (1842) vielbesuchte Durchgangsstation für die nach Norden Reisenden. 1806 wurde es von den Franzosen geplündert. 1809 verweilten hier auf der Rückkehr von Königsberg Friedrich Wilhelm III. und die Königin Luise. Am Anfang des Ortes l. auf dem Antonplatze ein Bronzestandbild Kaiser *Wilhelms d. Gr.*, von Göring. Die Königchausee führt zum Rest. *Schloß Weissensee* (35 Min. vom Bahnhof), mit großem Park am See. L. abseits bleiben schon vorher der Cuxhavener Platz, auf dem ein Amtsgericht erbaut werden soll; in der Wilhelmstraße die dreischiffige *kath. S. Josephkirche* (2000 Sitzplätze), 1899 vollendet; in der Schönstraße das neue *Auguste-Viktoria-Krankenhaus* des Vaterländischen Frauenvereins und nahebei der weithin bekannte *Pferdemarkt*. R. von der Königchausee gelangt man durch die Lothringer Straße zum *Friedhofe der jüd. Gemeinde* mit vielen prunkvoll ausgestatteten Grabstätten, auf dem u. a. Prof. Steinthal († 1899) ruht. Jenseit des Schlosses liegt r. in einiger Entfernung an der Lichtenberger Straße die *Irrenanstalt der Alexianer*. — Am Wege nach Heinersdorf (25 Min. vom Schloß) die *Rennbahn des Neuen Berliner Trabrennvereins*.

17,1 km **Landsberger Allee**, wo r. sogleich die neueren Erweiterungsbauten für den Centralviehhof beginnen. — Hinter (17,9 km) **Centralviehhof** verläßt die Bahn das Weichbild Berlins und läuft bis zur Spree am Rande des Kreises Nieder-Barnim entlang. R. die Samariterkirche, bereits in Friedrichsberg.

Eine Chaussee geht nö. über *Wilhelmsberg* zum Anfang von *Hohen-Schönhausen* (50 Min.; Straßenbahn von der Walsmannstraße,

demnächst vom Alexanderplatz), Dorf mit 2438 Einw. Hier l. durch die Orankestraße in 15 Min. zum *Wirtshaus am Orankensee*, besuchtem Volkslokal; 25 Min. sw. davon Schloß Weifensee (S. 10).

19,3 km **Frankfurter Allee** (Straßenbahn von der Potsdamer Straße, Ecke der Gr.-Görschenstraße, nach dem Ringbahnhof, sowie vom Spittelmarkt nach Friedrichsfelde-Kirche) liegt in *Friedrichsberg*, das mit dem ö. beginnenden **Lichtenberg** eine Gemeinde (42766 E.; 1895: 30314) bildet. In letzterem an der Dorfstraße das stattliche *Rathaus* (Rest. Ratskeller), bei der Kirche *Rest. Schwarz* mit Konzertgarten (Straßenbahn vom Spittelmarkt am Viehhof vorbei). Nördl. vom Orte das Verteilungswerk der *städt. Wasserwerke* am Müggelsee (S. 74); nö. (40 Min. vom Bahnhof; Straßenbahn von diesem durch Lichtenberg) seit 1893 die *städt. Irrenanstalt Herzberge* (über 1000 Insassen). Zwischen dieser und der unten gen. Brücke, vom Gemeindefriedhof in Friedrichsfelde (S. 61) durch einen Eisenbahnstrang getrennt, seit 1896 eine große *städt. Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben*. — Die Frankfurter Chaussee führt in 25 Min. vom Bahnhof zu einer über die Ostbahn geführten Brücke; hier r. unten abseits *Bhf Lichtenberg-Friedrichsfelde* (S. 61).

Die Gegend wird nun freier. Wo sich die Bahn der Stadt zuwendet, liegt r. im Gebüsch Vorw. Boxhagen.

20,8 km **Stralau-Rummelsburg** (Erfr.).

Rummelsburg, Dorf mit 16866 Einw. (1895: 16427) an dem der Stadt Berlin gehörigen *Rummelsburger See*, einer Ausbuchtung der Spree, hat zwei Stationen der Schlesischen Bahn: *Stat. Rummelsburg*, zu der man unmittelbar vom Bahnhofsgebäude der Ringbahn hinabsteigt, und (1 km weiter) *Kietz-Rummelsburg* (S. 69). Weithin bekannt ist R. durch seinen Gänsemarkt, auf dem jährlich im Herbst über 2 Millionen Gänse eintreffen. An der das Dorf von W. nach O. (20 Min.) durchschneidenden Berlin-Köpenicker Chaussee, nahe dem Bahnhofsgebäude, die Norddeutschen Eiswerke und das viel besuchte **Café Bellevue* mit Garten am See (Kähne; öfters Konzert). Weiterhin erhebt sich n. von der Chaussee, jenseit der Bahn, die *Erlöserkirche*. Am Ende des Ortes liegen zwei große Gebäudekomplexe im Rohbau: das 1859 aus der Stadt hierher verlegte *Große Friedrichswaisenhaus* (für 500 Waisen) und das 1879 vollendete *Städt. Arbeitshaus* mit eigener Kirche und über 1100 Insassen, die zum größten Teil als Arbeiter auf den *städt. Rieselfeldern* verwendet werden. — Weiter nach der *Wuhlheide* s. S. 69.

Geht man an der Ostseite der Ringbahn nach S., so kommt man, an *Rest. Neu-Seeland* (Kähne) vorbei, in 10 Min. nach *Stralau*. Gradeaus führt ein Steig über die Spree nach *Bhf Treptow*. L. dehnt sich Dorf *Stralau* (1682 E.),

eine sehr alte wendische Niederlassung, jetzt mit vielen Fabriken, auf einer 20 Min. langen Halbinsel zwischen dem *Rummelsburger See* und der *Spree* aus. Am Flusse eine Reihe hübscher Gartenlokale, u. a. Dorfstr. 21 **Rest. Otte*; Nr. 22 **Tübbecke*, Nr. 26 *Alte Taverne* (Dampfer hier nach Berlin, in *Rest. Tübbecke* nach Köpenick (S. 69). Weiterhin bei der unter alten Bäumen gelegenen *Kirche* wurde früher am 24. August der *Stralauer Fischzug*, einst ein berühmtes Volksfest, gefeiert. Unmittelbar hinter der *Kirche* beginnt der 1896—99 erbaute *Tunnel der Untergrundbahn* nach Treptow. Am Ende der Landzunge *Rest. zum Schwanenberg* und Überfahrt l. zur *Liebesinsel* (*Rest.*), r. nach Treptow.

Der gen. Tunnel ist 582 m, ohne die Einfahrtsrampen 454 m lang, wovon etwa 200 m auf das Flussbett entfallen. Unter diesem selbst geht er gradlinig, unter dem Vorlande in Kurven. Der tiefste Punkt liegt 12 m unter dem Spiegel der hier 3,50 m tiefen *Spree*, etwa unter der Mitte des Bettes. Die Wände des im Durchmesser 4 m betragenden Tunnels bestehen aus über 1000 aneinander gefügten Ringen aus Eisenblech, über denen eine Cementschicht lagert. Die Baukosten beliefen sich auf rund 2 Mill. Mark.

b. Südring.

Eine im Juli 1899 eröffnete, 21 km lange Strafsenbahn (Südl. Vorortbahn) geht von Berlin (Blücherplatz) nach *Rixdorf* (Ringbahnhof), *Britz*, *Tempelhof*, *Schöneberg* (Bhf Ebersstr. u. Schöneberg) und zurück durch die *Katzbach-* u. *Bellealliancestrasse* zum Ausgangspunkte alle 24 Min., zwischen *Rixdorf-Berlin-Schöneberg* direkt alle 6 Min. Fahrpreise 10 u. 20 Pf. — Vgl. *Kieslings* Neuen Verkehrsplan der südwestl. Vororte.

Sogleich nach der Abfahrt von *Stralau-Rummelsburg* überschreitet die Bahn die Ostbahn und die Schlesische Bahn, bald darauf die *Spree*. Schöner Blick auf den ansehnlichen Fluss; l. *Stralau*, gegenüber der *Treptower Park*; r. die neue *Oberbaumbrücke*.

1,3 km (von Bhf Friedrichstrasse 7,6 km) **Treptow** (25 Min. vom Orte entfernt), bereits im Kreise *Teltow*.

Rest.: **Regelin* (im Sommer öfters Konzert; ebenso wie das *Alte Eierhaus* der Stadt Berlin gehörig), **Kettlitz*, *Paradiesgarten*, mit *Spezialitätentheater*, alle mit Gärten an der *Spree*; **Abtei* (Dampferstation; s. S. 13). — *Flussbad*: *Kaiserbad* (*Rest.*), hinter dem *Paradiesgarten*. — *Kahnfahrten*: von den Lokalen im Orte, sehr beliebt. — *Überfahrt* mit elektrischem Boot nach *Abtei* bald hinter *Rest. Kettlitz* (hin u. zurück 10 Pf.); mit Kahn nach *Stralau* von den Lokalen. — *Dampfer* (Anlegestelle neben *Rest. Regelin*) s. S. 69. — *Strafsenbahnen*: von der *Friedrichstr.* (Ecke *Behrenstr.*) durch die *Köpenicker Str.* alle $\frac{1}{2}$ St.; von *Schöneberg* über den *Spittelmarkt* u. durch die *Köpenicker Str.* alle 12 Min.; vom *Dönhoffplatz* durch die *Ritter-* u. *Skalitzer Str.* alle $\frac{1}{2}$ St.; vom *Bhf Zoologischer Garten* durch die *Bülow-* u. *Skalitzer Str.* alle 24 Min.; vom *Schlesischen Bhf* über *Stralau* (Untergrundbahn, vgl. oben) alle 12, nachm. alle 8 Min.; von der *Behrenstr.* (Ecke *Wilhelmstr.*) durch die *Linden-* u. *Wiener Str.* (*Görlitzer Bahnhof*) u. *Köpenicker Landstr.* bis zum *Paradiesgarten* alle 5—10 Min.

Treptow (5346 E., 1895: 2840) an der *Spree*, seit lange eins der beliebtesten Ziele für Ausflüge, ging aus einem Anfang des XVIII. Jahrh. angelegten Vorwerk hervor und war eins der 1872 aufgehobenen Kämmereidörfer der Stadt Berlin (außerdem: Boxhagen-Rummelsburg, Stralau, Rixdorf, Reinickendorf), welcher der größte Teil der Feldmark *Treptow* noch jetzt gehört. — Östl. vom Bahnhof breiten sich zu beiden Seiten der nach dem Orte führenden Chaussee (Platanenallee), zwischen *Spree* und Köpenicker Landstrasse, die von der Stadt Berlin 1876—87 geschaffenen **Parkanlagen* (93 ha) aus. L. von der Chaussee hübsche Promenade an der *Spree* bis zum Orte; kurz vor diesem der *Spreetunnel* der Untergrundbahn. R. abseits ein 3 $\frac{1}{2}$ ha großer *Spielplatz*, an dessen Nordseite die Marmorbüste des Begründers der Anlagen, Gartendirektor Meyer († 1877), aufgestellt ist; sö. davon, nahe der Köpenicker Landstrasse, der künstlich angelegte *Karpfenteich* (im Winter Eisbahn). Im Orte selbst haben sich r. auf einer Wiese vor den Parkanlagen zwei Bauten von der Berliner Gewerbeausstellung erhalten, die 1896 in ihnen stattfand: eine *Sternwarte mit Riesenfernrohr*, eine Schöpfung des Astronomen Archenhold, bemerkenswert durch das Fehlen der Kuppel wie durch die Grösse des Rohres (Eintr. von 2 U. an: astronomisches Museum 20 Pf.; Projektionsvortrag 30 Pf.; Fernrohr 1 M.) sowie das *Gebäude des Vereins für Feuerbestattung* mit Urnenhalle. Der Wasserseite der zahlreichen Uferlokale gegenüber liegt auf einer Spreeinsel *Rest. Abtei*, nachgebildet einer schottischen Ruine, in schönem Garten.

Nach *Tabberts Waldschlöfchen* (c. $\frac{3}{4}$ St.). Sö. erstreckt sich an der *Spree* hin bis in die Nähe von *Nieder-Schöneweide* der *Plänterwald*, ein 89 ha große städt. Baumschulenanlage. Durch sie führen hinter dem Paradiesgarten mehrere Wege (Wegw.) zum (20 Min.) *Neuen und Alten Eierhaus* (Dampfer dort nach Berlin, hier nach Köpenick, s. S. 69), beide mit schattigem Garten. Das gegenüberliegende Ufer ist neuerdings leider durch Fabrikanlagen sehr verunziert worden. Vom *Alten Eierhäuschen* Überfahrt nach der *Wuhlheide* (S. 69). — Weiter 15 Min. an der *Spree* stromauf, zuletzt an *Rest. Spreeschlofs* (jenseits) vorüber bis zu einer Fähre; auf dem andern Ufer 8 Min. r. *Tabberts Waldschlöfchen* (S. 70).

Nach *Johannisthal*. Die Chaussee (,Neue-Krug-Allee'; 50 Min. bis zum Bahnhof) hat zwar daneben eine Promenade, ist aber meist staubig. Besser benutzt man den oben gen. Weg über die *Eierhäuschen* bis zur Fähre (35 Min.). Dann r. in 5 Min. zur Chaussee (gradeaus weiter zur Stat. Baumschulenberg, S. 81) und auf dieser l. nach (25 Min.) *Bhf Nieder-Schöneweide* (S. 81). — Schon in *Nieder-Schöneweide*, kurz hinter *Kunheims Fabrik* und noch vor dem zur *Spreebrücke* und nach *Tabberts Waldschlöfchen* führenden Wege (S. 70), zweigt r. die alte *Rixdorfer Chaussee* ab; auf ihr über die Bahn und jenseits l. an dieser hin, später halbr. den breiten Fußweg durch den Wald an die (20 Min.) *Vereinigung* der neuen *Rixdorfer* mit der *Johannisthaler Chaussee*; auf letzterer r. in 15 Min. nach *Dorf Johannisthal* (S. 82).

Hinter Stat. Treptow geht die Bahn über die Görlitzer Bahn hinweg, mit der sie durch einen Strang verbunden ist. L. die hohen Fabrikschornsteine von Nieder-Schöne-weide, die Spreeheide und Neu-Britz.

4,6 km Rixdorf. — Rest.: *Ratskeller, Berliner Str. 62/63; *Deutsches Wirtshaus*, Bergstr. 137; *Zur Hütte* (Weine von Knoop Söhne), Berliner Str. 41; **Vereinsbrauerei*, Jägerstr. 13–16, an der Hermannstr., mit großem Garten. — Post: Bergstr. 133; Hermannstr. 207; Bendastr. 22. — Strafsenbahnen: *Südl. Vorortbahn* s. S. 12; *Danziger Str.* (Ecke Weissenburger Str. — Hallesches Thor — R. (Hermannplatz); *Nieder-Schönhausen* — Hackescher Markt — Spittelmarkt — Moritzplatz — R. (Ringbahnhof); *Moabit* — Hallesches Thor — R. (Cannerstr.); *Dönhoffplatz* — Kottbuser Thor — R. (Knesebeckstrafse). Ferner: *Schönhauser Allee* (Ringbahnhof) — Hackescher Markt — Spittelmarkt — Moritzplatz — R. (Ringbahnhof) — *Britz* (Rudowerstr.); *Seestraße* — Weddingplatz — Moritzplatz — R. (Knesebeckstr.) — *Britz* (Triftstr.).

Rixdorf, d. i. Richardsdorf (90360 E., 1895: 59940), wurde von den Johannitern in Tempelhof (S. 15) gegründet, die einen hier befindlichen Hof zum deutschen Dorfe erweiterten. 1737 entstand n. davon durch böhmische Weber, die Friedrich Wilhelm I. berief, Böhmisches Rixdorf. 1873 wurden beide Dörfer zu einem Gemeindebezirk vereinigt. Am 1. April 1899 wurde der Ort zur Stadt erhoben und schied bald darauf als selbständiger Kreis aus dem Teltower Kreise aus. Die vom Bahnhof nach NW. gehende Bergstraße, in der sogleich die *Kirche* liegt, teilt mit ihrer Verlängerung, der Berliner Straße, R. in eine westl. und eine östl. Hälfte. In der letzteren sind noch einige alte Kolonistenhäuser von dem großen Brande im J. 1849 in der Richardstraße erhalten geblieben; in der Kirchstraße der Betsaal der böhmischen Brüder. Der westl. Teil lehnt sich an die *Rollberge* an, die mehr und mehr abgetragen werden und in denen zahlreiche Reste mächtiger Säugetiere aus der Zwischeneiszeit gefunden worden sind (bes. in der Kiesgrube hinter dem Hause Bergstraße 51a). In diesem Teile in einiger Entfernung der mächtige *Wasserturm*, der mit den Charlottenburger Werken (S. 96) in Verbindung steht. Mehr nach der Bergstraße zu liegen: in der Lessingstraße eine Gemeindeschule, in der vorläufig die *Realschule* mit Progymnasium untergebracht ist, und in der Prinz-Handjerystraße die kath. *Rosenkranzkirche*, ein zweischiffiger Bau von Menken. In der Berliner Straße das *Rathaus* und daneben der stattliche Neubau des *Amtsgerichtes*; gegen Ende derselben Straße (Nr. 7/8) die Werkstätte der weithin bekannten Deutschen Glasmosaikgesellschaft Puhl & Wagner. Bis zum Hermannsplatz, hinter dem die Hasenheide beginnt, braucht man vom Bahnhof $\frac{1}{2}$ St. Der Ort soll ein Reiterstandbild Kaiser Wilhelms I. von Wolf erhalten.

Die Bahn durchbricht nun den Rand des Teltower Plateaus. 5,5 km **Hermannstrafse**. Südl. davon beginnt alsbald **Britz** (*Bethges Konzertpark*; Strafsenbahnen s. S. 12 u. 14), Dorf mit 8539 Einw. Recht anmutig ist die Gegend um die 1888 aus einem mittelalterlichen Granitbau erneuerte Kirche ($\frac{1}{2}$ St. vom Bahnhof), bei der ein Kaiser-Wilhelm-Denkmal errichtet werden soll. Ganz in der Nähe auch das Gut, das Ende des XVIII. Jahrh. als Mustergut des Ministers v. Herzberg Ruf hatte; im Park eine 1701 gepflanzte Akazie, wohl die älteste in Deutschland. Mehr nach Bhf Rixdorf zu ein groses, von Schmieden erbautes *Kreiskrankenhaus*.

Dicht neben Bhf Hermannstrafse liegt der Bahnhof für die neue Kleinbahn nach Mittenwalde (Privatbahn, 27 km; Fahrpreise 1,45, 0,95. R. 2,20, 1,45 M.). Die Bahn begleitet eine längere Strecke den Südring und wendet sich dann in grossem Bogen zum Süden von (4,3 km) *Britz* (Erfr.; s. oben). — 6,5 km *Buckow*; 9,8 km *Rudow*. Dahinter sind l. lange die Müggelberge sichtbar. — 13 km *Schönefeld*; 16,8 km *Selchow*; 19,3 km *Gr. Kienitz*; 21,8 km *Brusendorf*. Dann über den *Zülowkanal* (vgl. S. 89).

27,1 km **Mittenwalde** (*Hôt. Fuhrmann*; *Hôt. York*; Gartenlokal von *Ruhle*; Erfr. im Bahnhof), Ackerbürgerstadt mit 2997 Einw., nach dem Brande von 1638 neu erbaut, einst mit festem Schlofs, das in den Kämpfen zwischen den Brandenburger und Meissener Markgrafen 1238–40 eine wichtige Rolle spielte. Vom 31. Aug. bis 2. Sept. 1730 mußte Kronprinz Friedrich vor seiner Überführung nach Küstrin i. M. verweilen. In der Berliner Vorstadt die alte *S. Georgskapelle*. Vom *Berliner Thor* ist ein runder Turm (sogen. Pulverturm) mit jüngst wiederhergestelltem Zinnenkranz und Kegelspitze als Rest des Innenthors, sowie fast vollständig das jüngere Aufsenthor erhalten. In der Grosen Strafse das *Kriegerdenkmal* (Landwehrmann mit Fahne) mit dem Reliefbild Wilhelms I.; am *Hôtel York* eine Büste des Generals, der als Kommandeur eines damals hier stehenden Feldjägerbataillons 1800–7 hier weilte. In der *Moritzkirche* (10 Min. vom Bahnhof; Küster Schützenstr. 4), einem dreischiffigen, auf Granitfundamenten errichteten Hallenbau mit Chorumgang, ein guter Schnitzaltar, 1514 von der Kurfürstin Elisabeth gestiftet, und 45 Werkstühle; an Paul Gerhard, der 1651–57 in M. als Propst wirkte und hier mehrere seiner schönsten Lieder dichtete, erinnert aufser dem Epitaph für sein Töchterchen († 1657) eine Kopie seines Lübbener Porträts; von dem 1877–78 durch Jacobsthal ausgebauten Turme Aussicht bis Berlin. $\frac{1}{2}$ St. nw. von der Stadt der *Gr. Machnower Weinberg* (77 m; Aussicht); 18 Min. sö. von der Kirche, jenseit des *Nottkanals*, der *Bahnhof der Bahn nach Königs-Wusterhausen* (Erfr.; vgl. S. 88).

Weiterhin erblickt man vom Bahndamme l. in einiger Entfernung Mariendorf, davor das Garnisonlazarett. R. dehnt sich an der Bahn diesseit und jenseit der Berliner Chaussee das grosse *Tempelhofer Feld* (608 ha) aus, begrenzt im N. von der Hasenheide, den Kasernen für die Gardékürassiere und das Königin Augusta-Reg., der Berliner Bock- und der Schultheifsbrauerei. Auf dem Felde, in der Gegend des heutigen Kreuzberges, erwartete Joachim I. am 15. Juli 1525 den Weltuntergang. Am 3. Okt. 1760 be-

schossen von ebenda die Russen unter Tottleben die Stadt, worauf am 7. Okt. ein Gefecht der Russen und Preussen auf dem Felde selbst erfolgte. Am 28. April 1809 trat von diesem Schill mit den brandenburg. Husaren seinen denkwürdigen Ritt an. Seit den Zeiten Friedrich Wilhelms I. (1721) finden hier die Übungen der Berliner Garnison und im Frühjahr und Herbst je eine der grossen Kaiserparaden statt.

8,9 km **Tempelhof**. — Rest.: **Kreideweiss* (seit 1829), mit Konzertgarten, u. *Greve*, beide Ecke Dorf- und Berliner Str.; **Wilhelmsgarten*, Berliner Str. 9; *Tempelhofer Tivoli*, an der Strasse nach Mariendorf. — Post: Berliner Str. 19. — Strassenbahnen: von der *Friedrichstrasse* (Ecke Behrenstr.) über den Belleallianceplatz nach *Tempelhof* alle 12 Min., weiter bis *Mariendorf* alle 24 Min.; von *Gr. Lichterfelde* (Anhalter Bhf) durch *Lankwitz* und *Südende* nach *Tempelhof* (Fr. Karlstr., Ecke der Berliner Str.) alle 24 Min.

Dorf *Tempelhof* (9882 E., 1895: 6520) ging 1519 vom Tempelorden, der hier eine Komturei hatte, zugleich mit Mariendorf, Marienfelde und Rixdorf in den Besitz der Johanniter, 1435 mit denselben Orten in den der Städte Berlin-Köln über. 1760 wurde T. von Russen und Österreichern geplündert. — Dicht beim Bahnhof die *Kaserne des Gardetrains*; dahinter (nach W.) das *kgl. Proviantamt*. An der mit freundlichen Anlagen versehenen Dorfstrasse (7 Min. vom Bahnhof, 50 Min. vom Halleschen Thor) das *Kriegerdenkmal* (Germania, Nachbildung des Niederwalddenkmals) mit den Medaillons Kaiser Wilhelms I. und Friedrichs III. Jenseit der Dorfstrasse, r. abseits von der Berliner Strasse, liegt die von alten Linden beschattete *Kirche*, ein interessanter, von einer steinernen Mauer umgebener Granitbau aus dem Anfang des XIII. Jahrh., 1848 restauriert; innen ist von dem alten Hauptaltar noch ein wertvolles Gemälde (Enthauptung der h. Katharina) erhalten. Sw. davon in geringer Entfernung die neue kath. *Herz-Jesukirche*. — Weiter an der Berliner Strasse r. ein grosser *Park* (Privatbesitz; Eintr. gewöhnlich gestattet); dann l. abseits das 1875–78 von Gropius und Schmieden erbaute *Garnisonlazarett II.* (Nr. I in der Scharnhorststrasse).

Die Berliner Strasse geht weiter als Chausseestrasse (Lindenallee) nach *Mariendorf* (4487 E.), gleichfalls von den Templern gegründet, mit sehr regelmässiger Granitkirche des XIII. Jahrh. Vor der Kirche (40 Min.) Rest. *Freiberg*, mit Garten. 5 Min. w. davon Wegteilung: l. (Grossbeerenstr.) nach *Stat. Marienfelde* (2½ Min.; S. 89); r. über *Stat. Mariendorf* (20 Min.) nach *Südende* (7 Min.; S. 88).

Auf der Weiterfahrt sind sichtbar: l. die umfangreichen Reparaturwerkstätten der Anhalter Bahn, *Lichterfelde* und *Steglitz*; r., dicht an der Bahn, mehrere zu *Schöneberg* gehörige militärische Bauten (vgl. S. 17).

10,5 km Papestrafse, demnächst auch Station für die Vorortzüge der Anhalter und Dresdener Bahn (vgl. S. 88; zum Bahnsteig dieser Bahnen führt ein Tunnel). Jenseit der eben genannten Bahnen sowie der Militärbahn folgt, von Stat. *Großgörschenstrafse* der Wannseebahn (S. 93) 7 Min. entfernt und mit ihr durch einen Gang verbunden,

11,9 km **Schöneberg**. — Rest.: *Ratskeller*, Hauptstr., bei der Bahnstr.; Hauptstr. 60—63 *Schloßbrauerei*, bei der alten Kirche, mit großem Garten. — Post: Herbertstr. 11; Hauptstr. 5/6 u. 57. — Straßenbahnen: 1. *Alexanderplatz* — Spittelmarkt — Sch. (Bhf *Ebersstr.*) alle 3—8 Min.; — 2. *Potsdamer Platz* (Linkstr.) — Bhf *Großgörschenstr.* — *Schöneberg* — *Friedenau* — *Steglitz* alle 10 Min.; — 3. Bhf *Zoologischer Garten* — *Nollendorfplatz* — *Schöneberg* — *Friedenau* — *Steglitz* alle 10 Min.; — 4. *Südl. Vorortbahn*, s. S. 12. — Außerdem: *Potsdamer Str.* (Ecke *Eichhornstr.*) — *General Papestr.* (Bezirkskommando); *Blücherplatz* — *General Papestr.*; *Moabit* (Werftstr.) — *Hansaplatz* — *Lützowplatz* — Sch. (*Militärbahnhof*); *Vinetaplatz* — *Hackescher Markt* — *Französische Str.* — Sch. (*Eisenacher Str.*, Ecke *Hauptstr.*); *Treptow* bez. *Schlesisches Thor* — *Spittelmarkt* — Sch. (*Eisenacher Str.*, Ecke *Hauptstr.*).

Schöneberg, 1874 durch die Vereinigung von Alt-Schöneberg und dem 1750 von böhmischen Kolonisten besiedelten Neu-Schöneberg entstanden, seit 1. April 1898 Stadt (95 939 E., davon 3540 Militär; 1895: 61 730), seit 1899 eigener Stadtkreis, erstreckt sich vom *Nollendorfplatz* (n.), in dessen Nähe die kath. *Matthiaskirche* von *Seibertz* liegt, bis über den Bahnhof *Friedenau* der Wannseebahn (s.; vgl. S. 93) hinaus. Östl. von der Ringbahn und Potsdamer Bahn die *Kaserne des 1. Eisenbahnregimentes* und der *Bahnhof der Militäreisenbahn*, ferner jenseit der Dresdener und Anhalter Bahn, dicht bei Bahnhof *Papestrafse*, die *Gebäude für die vier Landwehr-Bezirkskommandos* von Berlin und die *Kasernen des 2. und 3. Eisenbahnregimentes*. In dem älteren westl. Teile der Stadt erhebt sich auf dem *Kaiser-Wilhelms-Platz* (5 Min. vom Bahnhof) vor dem *Rathause* ein bronzenes Standbild *Wilhelms I.* von *Gerling*. In der Nähe: nach Berlin zu, Hauptstr. 17—19, die Nervenheilanstalt *Maison de santé*; nach *Wilmersdorf* zu, in der *Belziger Strafe*, die städt. *Hohenzollernschule* (Reformgymnasium); ferner in der *Grunewaldstrafse* zwei vorzügliche Bauten in märkischer Backsteingotik, die **Apostel-Pauluskirche* (1895), von *Schwechten*, im Innern schön ausgeschmückt mit Malereien von *Guthmann* und *Kellner*, sowie das kgl. **Prinz-Heinrichsgymnasium*, nach *Schulzes* Plänen ausgeführt. Weiter südl. an der Hauptstrafse die *alte Kirche*, erbaut nachdem das ehem. *Gotteshaus* bei der Plünderung des Ortes durch die Russen (Okt. 1760) zerstört worden war. In der Mitte des Kirchhofes ein schönes Grabmal für den Baurat *Prof. Stier* († 1856) von *Stüler*.

Die beim Botanischen Garten beginnende Grunewaldstrafse führt in 35 Min. zur Kirche von *Wilmersdorf* (s. unten). — Von der alten Kirche in Sch. bis zum Anfang der Rheinstrafse in *Friedenau* 20 Min.

Vom Bhf *Schöneberg*, wo man in die vom Potsdamer Ringbahnhof (2,3 km) kommenden Züge umsteigt, geht die Bahn über die Potsdamer Bahn hinweg. Jenseits so gleich (13,2 km) *Ebersstrafse*, 10 Min. südl. von der alten Kirche in *Schöneberg*.

14,5 km *Wilmersdorf-Friedenau*. — *Friedenau* s. S. 93.

Rest.: **Schramm*, beliebtes Familienlokal, mit prächtigem Garten und Seebad (15 Min. vom Bhf *Wilmersdorf*, 20 Min. vom Bhf *Schmargendorf*); *Seeschlößchen*, gleichfalls am See; *Viktoriagarten*, *Wilhelmsaue* 114; *Landhaus*, am östl. Ausgang des Dorfes, Ecke *Berliner Str.* u. *Kaiserallee* (vgl. S. 4). — Post: *Berliner Str.* 34. — Strafsenbahnen: *Küstriner Platz* — *Molkenmarkt* — *Kurfürstenstr.* — W. (*Uhlandstr.*); *Spittelmarkt* — *Potsdamer Platz* — *Lützowplatz* — W. (*Rathaus*) — *Halensee (Bhf)*; — *Bhf Zoologischer Garten* — *Uhlandstr.* — W. (*Aue*). Ferner: *Bhf Zoologischer Garten* — W. (*Kaiserallee*) — *Friedenau* — *Steglitz* alle 10 Min.; *Potsdamer Platz (Linkstr.)* — *Schöneberg* — W. (*Aue*) — *Schmargendorf* — *Hundekehle*, bis *Wilmersdorf* alle 10 Min., bis *Grunewald* alle 20 Min., bis *Hundekehle* alle 60 Min.

Deutsch-Wilmersdorf (30982 E., mit *Halensee*; 1895: 14160) liegt r. von der Station am kleinen *Wilmersdorfer See*. An der schattigen *Wilhelmsaue* die von *Spitta* geschaffene neue *Kirche* (1897); in der *Aue* eine Bronzestatuette *Wilhelms I.* Nördl. davon, *Berliner Str.* Nr. 136, die der Gemeinde gehörige *Viktoria-Luisenschule* (Höhere Töchterschule), mit Lehrerinnenseminar; am westl. Ende derselben Strafsse das *Rathaus*. In dem neuen Teil des Dorfes nach der Stadtbahn zu, in der *Pfalzburger Strafsse*, das stattliche, gleichfalls von der Gemeinde errichtete *Bismarckgymnasium* (mit Realschule) und die kath. *Ludwigskirche*, ein ansprechender kreuzförmiger Backsteinbau von *Menken*. *Joachimsthalsches Gymnasium* s. S. 4.

16,1 km *Schmargendorf*. Die Station (Strafsenbahn s. oben) liegt auf *Wilmersdorfer* Gebiet, das Dorf (3178 E.) 25 Min. sw. am *Grunewald*. Nahe der Station Rest. *Rheingau*, mit schattigem Garten, und eine von R. Mosse gestiftete *Erziehungsanstalt* für bedürftige Kinder aus den gebildeten Ständen. Im Dorfe, in der *Breiten Strafsse*, eine Büste *Wilhelms I.* von *Arnold*; am *Grunewald* mehrere Lokale, u. a. *Schützenhaus*, *Forsthaus*, *Gesellschaftshaus*.

Ausflüge in den *Grunewald* (vom *Gesellschaftshaus*, am Anfang des Waldes). 1. nach *S. Hubertus* (S. 22): die *Hundekehlestr.* (*Schützenhaus*) bis zum Knie der Strafsenbahn (*Waldschenke* 'Zum alten Zieten im Busch'), weiter r. durch die *Teplitzer* u. *Hubertusbader Str.* (20 Min.). — 2. nach *Bhf Grunewald* (S. 20): die *Hundekehle- und Hagenstr.*, jenseit der Chaussee die *Fontanestr.* am *Diana-see* vorüber (35 Min.). — 3. nach *Hundekehle* (S. 23): jenseit des Knies der Strafsenbahn l. durch das *Gatterthor* und r. anfangs am Zaune hin, dann gradeaus hinab zum Fahrweg vom *Jagdschloß Grunewald* nach *Fh. Hundekehle*, kurz vor der Chaussee (35 Min.). — 4. nach

Paulsborn (S. 24): 1. die Warnemünder Str., beim Rest. 'Zum wilden Eber' (ein direkter Weg zu diesem geht vom Anfang des Dorfes durch die Zoppoter und Heiligendammer Str.) r. durch das Gatter gradeaus (35 Min.).

18,2 km Halensee (S. 21). — Dann unter der Wetzlarer Bahn und der Bahnlinie Stadtbahn-Spandau hindurch nach (19,9 km) Charlottenburg.

3. Der Grunewald.

Vgl. *Kiefslings* Spezialkarten vom Grunewald (1:25 000 u. 1:42 500).

Der Grunewald (fiskal. Gutsbezirk Spandauer Forst-erstreckt sich über 4555 ha von der Bahnlinie Stadtbahn) Spandau (n.) in abnehmender Breite bis an den Wannensee (s.) und von der Havel (w.) bis zu den Feldmarken von Schmargendorf, Dahlem und Zehlendorf (ö.). Wegen seines vielfach herrlichen Waldbestandes (Nadelholz, stellenweise mit Eichen untermischt), seiner reizenden See- und Havellandschaften ist er namentlich seit Eröffnung der Stat. Grunewald der Wetzlarer Bahn (1879) das Lieblingsziel für die Bewohner der Hauptstadt, die ihn an schönen Sommersonntagen in ungeheuren Massen durchziehen. Leider haben umfangreiche Abholzungen in den letzten Jahren manche Partien des nördl. Teiles stark beeinträchtigt. Im Winter gewähren ein besonderes Interesse die Rudel Damwild, die sich bei den Futterstellen sammeln.

Einteilung. Durch die Wetzlarer Bahn wird der Grunewald seiner ganzen Länge nach in eine kleinere östliche und eine grössere westliche Hälfte geteilt. Der Bahn parallel gehen zu beiden Seiten in Abständen von 10 Min. *Längsgestelle* (große Buchstaben). Von ihnen verbindet C Rest. Hundekehle direkt mit dem Schlachtensee (bis zum Wege Stern-Paulsborn Chaussee). D (der Königsweg, von der Bahnlinie Stadtbahn-Spandau bis Belitzhof $2\frac{1}{4}$ St.) ist im nördl. Teil etwas sandig, vom Stern (35 Min. vom Bhf Grunewald) an jedoch als schattige Chaussee recht wohl zu benutzen. E enthält einen guten Fahrweg, F die Chaussee von Westend nach dem Teufelssee; G ist der vielen Fenne wegen nur auf kürzere Strecken passierbar, während H vom Spandauer Bock bis zum Dachsberge einen leidlichen Höhenweg bietet. Geschnitten werden diese Längsgestelle in Abständen von 5 Min. von *Quergestellten* (kleine Buchstaben; z am Südende des Schlachtensees), welche an bestimmten Stellen (vgl. die Karte) eine Verbindung zwischen der östl. und der westl. Hälfte über die Bahn herstellen und mit wenigen Ausnahmen, wo Fenne oder Zäune sperren, alle begangen werden können. Die Gestellbuchstaben sind im Grune-